

Spitzenmedizin: Nicht alle Aufträge für KSA

Das Kantonsspital Aarau erhält nur drei Leistungsaufträge der hochspezialisierten Neurochirurgie – beworben hatte sich das KSA für fünf. Die Spitalleitung akzeptiert diesen Entscheid und hält fest: Mit dem Abgang des früheren Chefarztes Javier Fandino habe das nichts zu tun.

Fabian Högler

Wenn es um hochspezialisierte Medizin (HSM) geht, läuft zwischen den Spitälern in der Schweiz ein harter Verteilungskampf. Die lukrativen Leistungsaufträge werden vom HSM-Beschlussorgan vergeben. In diesem Gremium sitzen die Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren von zehn Kantonen, der Aargauer Gesundheitsdirektor Jean-Pierre Gallati ist nicht vertreten.

In der Neurochirurgie und Neuroradiologie bewirbt sich aus dem Aargau nur das Kantonsspital Aarau (KSA) um Leistungsaufträge der hochspezialisierten Medizin. Bisher hatte das KSA in diesem Bereich drei Leistungsaufträge: Behandlung von vaskulären Erkrankungen des zentralen Nervensystems (aufgeteilt auf zwei Aufträge: NCH1.1.1 / NCH1.1.1.1) sowie prächirurgische Epilepsiediagnostik (NEU4.2).

KSA-Positionspapier: Bedingungen schon jetzt vollumfänglich erfüllt

Laut einem Positionspapier des Spitals, das der AZ vorliegt, wurden am Neurozentrum des KSA bisher auch schon Behandlungen seltener Rückenmarkstumore (Leistungsauftrag NCH2.1) durchgeführt. Die Chefarzte des Neurozentrums empfahlen im Papier, das KSA solle sich bei der Neuverteilung für die vier erwähnten Leistungsaufträge bewerben – und zudem eine Bewerbung für die funktionelle Neurochirurgie (NCH1.1.2) einreichen.

In dem Papier steht, am KSA seien für die vier zentralen Leistungsaufträge der komplexen Neurochirurgie und



Javier Fandino (ganz rechts, hier bei einer Operation im Juni 2016) ist seit Oktober 2020 nicht mehr Chefarzt Neurochirurgie am Kantonsspital Aarau. Bild: Chris Iseli

Neuroradiologie «schon jetzt alle Voraussetzungen wie Infrastruktur, Fachexpertise, Fallzahlen und prozessuale Abläufe vollumfänglich vorhanden».

Das HSM-Fachorgan, das Bewerbungen der Spitäler beurteilt, sieht dies jedoch anders. Das 15-köpfige Expertengremium mit in- und ausländischen Ärztinnen und Ärzten empfiehlt, dem KSA nur drei der fünf beantragten Leistungsaufträge zu erteilen. Dies geht aus dem Bericht zur Leistungszuteilung in der komplexen Neurochirurgie und Neuroradiologie hervor, der seit kurzem auf der Website der Gesundheitsdirektoren-Konferenz abrufbar ist.

Nicht erhalten soll das KSA den Auftrag für die Behandlung seltener Rückenmarkstumore (NCH2.1). Und auch den beantragten Leistungsauftrag

für die funktionelle Neurochirurgie (NCH1.1.2) will das Fachorgan dem Kantonsspital Aarau nicht erteilen. Der negative Entscheid ist erst eine Empfehlung an das HSM-Beschlussorgan, das letztlich über die Vergabe der Leistungsaufträge entscheidet. Das KSA hat bis am 2. Dezember Zeit, dazu eine Stellungnahme abzugeben.

Kritik: Zu niedrige Fallzahlen und Defizite bei Lehre und Forschung

Die Begründung für das Nein des Fachorgans lautet bei beiden nicht empfohlenen Leistungsaufträgen gleich: «Fallzahlen nicht erreicht / Lehre, Weiterbildung und Forschung ungenügend.» Bei den Fallzahlen gibt das KSA selber bei der funktionellen Neurochirurgie an, diese nicht zu erfüllen. Es sei aber

unsicher, was als funktioneller neurochirurgischer Eingriff gezählt werden dürfe und was nicht.

Lehre, Forschung und Weiterbildung wurden mit einem standardisierten Evaluationsschema beurteilt. Die ungenügende Bewertung bezieht sich laut KSA-Sprecherin Isabelle Wenzinger auf wissenschaftliche Publikationen, «die wir für die funktionelle Neurochirurgie eingereicht haben». Autoren waren zwei Spezialisten auf diesem Gebiet, die seit 2018 am KSA arbeiten. «Das HSM-Gremium zählt aber nur Publikationen und Forschungen, welche im sich bewerbenden Spital erbracht wurden», sagt Wenzinger.

Warnung nach Fandino-Abgang – Spitalleitung widerspricht

Brisant ist der Entscheid, dem KSA zwei Leistungsaufträge zu verweigern, aber noch aus einem anderen Grund. Als im April 2020 der Abgang von Neurochirurgie-Chefarzt Javier Fandino publik wurde, warnten einige Chefarzte die Spitalleitung in einem Brief, dass genau dies passieren könnte (die AZ berichtete). «Die Vergabe der HSM-Leistungsaufträge der komplexen Neurochirurgie und Neuroradiologie ist gefährdet», schrieben die besorgten Ärzte.

Wenzinger hält dazu fest: «Das KSA hat keinen Leistungsauftrag verloren, da die beiden angesprochenen Leistungsaufträge auch zu Zeiten von Professor Fandino nicht vorlagen.» Sie ergänzt, die für die Bewerbung verlangten Fallzahlen würden sich auf 2016 bis 2018 beziehen. «Sie sind für den jetzigen Stand der Klinik nicht repräsentativ

und haben ganz sicher nichts mit dem Chefarztwechsel zu tun», betont die Sprecherin.

KSA akzeptiert Entscheid und rechnet mit geringen Einbussen

Doch wie reagiert das Spital grundsätzlich auf die zwei verweigerten Leistungsaufträge? Wenzinger sagt, das KSA werde gegen den Entscheid keinen Rekurs einreichen. Dies hängt damit zusammen, dass die Leistungsaufträge für vaskuläre Erkrankungen «aufgrund der hervorragenden Qualität, der sehr hohen Fallzahlen und der intensiven Forschungsbemühungen erneut zugeteilt wurden», wie sie festhält.

Die verweigerten Aufträge haben für das KSA finanzielle Einbussen zur Folge, diese bewegen sich laut Wenzinger aber «in einem sehr tiefen Bereich, da die seltenen Rückeneingriffe wirklich extrem selten sind». Bei der funktionellen Neurochirurgie betreute das KSA die Patientinnen und Patienten «gemeinsam mit einem Kooperationspartner», wie Wenzinger erläutert. Bei diesem Partner handelt es sich um das Universitätsspital Basel, das einen HSM-Leistungsauftrag für die funktionelle Neurochirurgie hat. «An dieser Praxis wird sich durch den Entscheid nichts ändern, somit entstehen für diesen Leistungsauftrag keine Ertragseinbussen für das KSA», hält sie fest.

Der ehemalige Chefarzt Javier Fandino ist nach seinem Abgang am KSA derweil immer noch in Aarau tätig: Er hat zur Hirslanden Klinik gewechselt und führt nun dort als Belegarzt neurochirurgische Eingriffe durch.

Der feierliche Abschluss der Bremgarter Jubiläumswoche «400 Jahre Kapuzinerkirche»



Das Motto der vergangenen Woche war klar: «Josef schreibt Geschichte». Während einer Woche organisierte die St.-Josef-Stiftung Bremgarten spannende Veranstaltungen zum 400. Geburtstag der Kapuziner-

kirche. Zum gestrigen abschliessenden Höhepunkt, dem Festakt und Festgottesdienst, hielt als Gast Bruder Josef Haselbach, Provinzial der Schweizer Kapuziner, die Messe ab. 22

Bild: Henry Muchenberger

Zuerst ältere Frau, jetzt 14-Jährige belästigt?

Übergriff Am Sonntag, 7. November, um zirka 21 Uhr ist ein 14-jähriges Mädchen in der Nähe der Kreisschule Berikon von einem Mann belästigt worden. Der Unbekannte fiel der Schülerin auf, weil er johlend und singend auf der anderen Strassenseite unterwegs war. Später lief er auf sie zu und versuchte sie zu packen, konnte sie aber nicht fassen. Als die 14-Jährige davonrannte, verfolge der Täter sie noch kurz, liess dann aber von ihr ab.

Die Kantonspolizei hat am vergangenen Freitag vom Übergriff erfahren, als das Mädchen Anzeige erstattete. Aufgrund der ähnlichen Umstände geht die Polizei davon aus, dass es sich um den gleichen Täter handelte, der bereits am 16. September eine ältere Frau sexuell genötigt hatte (die AZ berichtete). Das Mädchen beschreibt den Täter als einen etwa 30 Jahre alten, 1,70 m grossen Mann von schlanker Statur. Er hat sehr kurze Haare oder eine Glatze, zur Tatzeit trug er eine blaue Jacke. Die Polizei sucht Zeugen. (az)

ANZEIGE

... noch mehr
beste Musik!

www.radio32.ch

Ein Kulturobjekt mit bewegter Geschichte

Die St. Josef-Stiftung Bremgarten feierte eine Woche lang mit verschiedenen Aktivitäten den 400. Geburtstag der Kapuzinerkirche.

Marc Ribolla

Wenn sich sogar der Leiter des Schweizer Kapuzinerordens, Bruder Josef Haselbach, Zeit nimmt, nach Bremgarten zu kommen, steht etwas Besonderes an. Diese Besondere ist die Kapuzinerkirche. Haselbach liess es sich nicht nehmen, am Sonntag anlässlich des Festgottesdiensts persönlich die Messe zu halten. Zu feiern gab es den Abschluss der Jubiläumswoche zum 400-Jahr-Jubiläum der Kapuzinerkirche, die 1621 erbaut worden war. Sie befindet sich heute im Besitz der St. Josef-Stiftung.

Atelier, Podiumsgespräch, Singen und die Erzählacht

Zusammen mit Stiftungsleiter und OK-Präsident Thomas Bopp kümmerte sich ein achtköpfiges Organisationsteam seit Februar 2020 um die Jubiläumswoche unter dem Motto «Josef schreibt Geschichte.» Nebst einem Atelier im Reussbrücke-Saal sowie einer Bilderausstellung im Kreuzgang des Klosters gab es fast täglich Veranstaltungen für die Öffentlichkeit. Dazu gehörten ein Podiumsgespräch, offenes Singen, die Erzählacht oder Führungen.

Die Geschichte der Kapuzinerkirche und des Klosters kann in vier Epochen eingeteilt werden. Die Ära der Kapuziner (1621-1841), eine Art Zwischenphase (1841-1889) und die Zeit der Ingenbohler Schwestern



Bruder Josef Haselbach, Provinzial der Schweizer Kapuziner, hielt in der Bremgarter Kapuzinerkirche die Messe. Bild: Henry Muchenberger

(1889-1987), die anschliessend die Kirche an die St. Josef-Stiftung übergaben.

In seiner Predigt sprach Bruder Haselbach von Zielen im Leben und er fragte sich, wie wohl damals die Leute vor 400 Jahren

auf ihr Ziel schauten. Er sagte: «Es ist beeindruckend, fast verückt, wie sich die Bremgarter Bevölkerung damals ein Kloster wünschte und dass die Kapuziner kommen.» Er erinnerte daran, wie die Kapuzinerkirche

und das Kloster mit der Aufhebung der Klöster im Kanton Aargau ab 1841 während 50 Jahren verlotterte. Und teilweise als Pferdestall verwendet wurde. «Wer hätte damals gedacht, dass wir heute wieder in einer so

schönen Kirche sein dürfen», so Haselbach.

Einen grossen Verdienst trägt die St. Josef-Stiftung. Sie kümmert sich um Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung in der Heilpädagogischen

Schule, auf einzelnen Wohngruppen oder in der Tagesstätte. Stiftungsleiter Bopp ist glücklich über den Verlauf der Jubiläumswoche. Er erklärt: «Wir konnten die Woche würdig gestalten. Die Resonanz aus der Bevölkerung war gut.» Sie hätten einerseits das Wirken der Kapuziner und der Ingenbohler Schwestern würdigen wollen und andererseits mit den Anlässen auch die Akustik der Kapuzinerkirche.

Stiftungsleiter zufrieden mit der Jubiläumswoche

Gast des Festaktes war auch Regierungsrat Alex Hürzeler als Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport. Er würdigte die Kapuzinerkirche, die seit 1951 unter kantonalem und seit 1970 unter nationalem Denkmalschutz steht, als eine der bedeutendsten Aargauer Kapuzinerkirchen. «Es ist wichtig, dass sie gepflegt wird. Die Restaurationen zeugen von ihrer Geschichte», so Hürzeler. Er danke auch der St. Josef-Stiftung für die wichtige soziale Aufgabe, die sie für die Menschen im Kanton Aargau erfülle.

Für Bremgartens Stadtmann Raymond Tellenbach darf sich die Stadt freuen, solch ein Kulturobjekt zu haben. «Es ist eine Freude, dass ein historisches Gebäude so gut erhalten ist», betonte Tellenbach. Sehr zufrieden zeigte sich Stiftungsratspräsident Peter Thurnherr: «Dem OK gelang es, die 400 Jahre erlebbar zu machen.»

Siege im Schnellverfahren: Ringerstaffel Freiamt erfüllt Pflicht emotionslos

In der letzten Qualifikationsrunde kamen diverse Nachwuchskräfte zum Einsatz.

Die Ringerstaffel Freiamt hat in der letzten Qualifikationsrunde der NLA-Mannschaftsmeisterschaft Schattdorf 25:13 geschlagen. In einer lauen Begegnung vor 300 Zuschauern in Beckenried kamen diverse Nachwuchskräfte zum Einsatz, was die acht vorzeitigen Entscheidungen erklärt. Nun trifft Freiamt im Halbfinal als klarer Favorit auf das drittklassierte Kriessern. Der Auftakt erfolgt am nächsten Samstag auswärts.

«Wir haben die Pflicht erfüllt und wie erwartet deutlich gewonnen. Wichtiger ist mir, dass sich niemand verletzt hat», bilanzierte Freiamts Trainer Marcel Leutert nach dem wenig berauschenden Ringerabend nüchtern. Nebst dem angeschlagenen Christian Zemp schonte Leutert auch seine Zwillingssöhne Nils und Nino sowie Michael Bucher. Diese Kräfte benötigt er gegen Kriessern mehr als gegen die Urner, die ebenfalls mehrere Nachwuchsringer einsetzten.

Das dankbare Publikum bekam kaum spannende Kämpfe zu sehen. Fünfmal gewann ein Aargauer Athlet vorzeitig, dreimal ein Urner. Spannend verlief einzig das Duell bis 70 kg Frei-



Mit einer Standschleuder beendet Roman Zurfluh (unten) den Kampf bis 97 kg Greco gegen Flavio Herger schon in der ersten Kampfminute. Bild: Wolfgang Rytz

stil, das Reto Bürgisser mit viel Geduld und zwei Zweierwertungen in der letzten halben Minute 6:2 gewann. Dafür verdiente sich der 23-jährige Joner ein Glas Honig als Anerkennung für die kämpferischste Leistung im Gästeteam.

Zu sechs Minuten Kampf kam Randy Vock. Er besiegte seinen körperlich stärkeren Widersacher unter Vermeidung jeglichen Risikos 9:0. Die restlichen Duell waren vor allem Pflichterfüllung. Der 15-jährige Auwer Timo Gretener ging bei seiner NLA-

Premiere nach 96 Sekunden auf den Rücken. Das verkommt ebenso zur Randnotiz wie die klar beste Mannschaftspunktebilanz von Freiamt nach der Qualifikation: 237:121. Im Halbfinal beginnt die Meisterschaftsentscheidung bei Null. (wr)

Drei wichtige Punkte im Aufstiegsrennen gesichert

FC Wohlen gewinnt verdient 2:0 gegen SR Delémont.

Wohlen angefeuert von der lautstarken Unterstützung seiner Fans, sicherte sich der FC Wohlen am Samstagmittag im Spiel gegen die SR Delémont drei wichtige Punkte im Aufstiegsrennen und festigte zwei Runden vor der Winterpause seine Spitzenposition.

Luigi Milicaj brachte die Wohler bereits in der 15. Minute nach einer tollen Passstafette in Führung. Bis dahin konnten die Gäste aus dem Jura zwar ausgeglichen gestalten, hatten jedoch Mühe, ein Mittel gegen die sattefest verteidigende Defensive der Hausherren zu finden. Auch nach dem Führungstreffer der Wohler suchten die Jurassier das Heil in der Offensive, scheiterten jedoch häufig spätestens an FCW-Goalie Jacot.

Ein vermeintlich einfaches Mittel, aber...

Das Heimteam unterdessen konzentrierten sich ab dem Führungstreffer auf Konter im eigenen Stadion. Ein vermeintlich einfaches Mittel, das die Mannschaft von Ryszard Komornicki in dieser Saison jedoch fast bis zur Perfektion zu beherrschen scheint.

Die grösste Chance, die Führung auszubauen, hatte kurz vor

der Pause Davide Giampa, dessen Abschlussversuch vor Gästegoalie Mathieu Chapuis jedoch gründlich misslang.

In dieser Phase das Glück des Tüchtigen

Nach dem Pausentee übernahm zunächst die SR Delémont das Zepter und hatte mehrfach die Chance, den Ausgleich zu erzielen. In dieser Phase der Partie hatte Wohlen das Glück des Tüchtigen.

Die Sturm-und-Drang-Phase der Gäste verpuffte jedoch bald und Wohlen übernahm wieder das Spieldiktat. In der 70. Minute wurde der Heimgast ein Freistoss aus rund 30 Metern Entfernung zugesprochen. Davide Giampa trat an und wuchtete das Spielgerät per Vollspannstoss ins linke obere Eck und erhöhte auf 2:0. Mit Giampas Treffer war die Messe gelesen. Wohlen spielte die restlichen 20 Minuten der Partie herunter, während die Gäste, sichtlich gefrustet ob des Rückstands, noch einmal eine Schippe in Sachen Zweikampfhärte nachlegten. Wohlen liess sich davon aber nicht beeindrucken.

Benjamin Netz

BREMIGARTER BEZIRKS-ANZEIGER

DIENSTAG, 16.11.2021 | NR. 91, 161. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

BREMIGARTEN

Die Erzählnacht im Reussstädtchen zog rund 150 Zuhörer an. Sie lauschten verschiedenen Geschichten.

Seite 3

KELLERAMT

In Arni wurde nach einer intensiven Gemeindeversammlung der Ammann Heinz Pfister nach 24 Jahren verabschiedet.

Seite 8



MUTSCHELLEN

An der Gemeindeversammlung in Berikon gab vor allem der Kredit für das Schulraumprovisorium zu diskutieren.

Seite 11

SPORT

Noch ein Sieg fehlt zum Vereinsrekord: Der HC Mutschellen setzt seine Erfolgsserie auch gegen Seetal fort.

Seite 22

Mit dem Fussball verheiratet

Roger Furer vom FC Bremgarten ist einer der Kandidaten zum Funktionär des Jahres

Massenhaft Stunden hat er beim FC Bremgarten investiert und tut das immer noch. Als Würdigung und Belohnung dafür hat er jetzt die Nominierung zum Funktionär des Jahres vom Aargauer Fussballverband AFV erhalten.

Josip Lasic

Seit 2003 ist er als Trainer beim FC Bremgarten tätig, seit 2005 als Spielkommissionspräsident und J+S-Trainer. Roger Furer sorgt dafür, dass der Trainings- und Spielbetrieb beim Reussstadt-Club reibungslos ablaufen. Und das, obwohl er ursprünglich Zürcher ist.

Der Fussball ist ihm aber heilig. Der 70-jährige Junggeselle betont, dass er mit dem Sport verheiratet ist. Und er verhält sich oft wie ein Familienvater, wenn es um seine Teams geht. Als eine Unterkunft für Asylsuchende in Bremgarten anfragt, ob vier ihrer Mitglieder in seinem Team mittrainieren können, sagt er zu. «Solange sie sich an die Regeln halten, ist alles bestens.» Nicht nur, dass die vier jungen Männer im Team bestens aufgenommen wurden. Furers Spieler haben den Asylsuchenden ein komplettes Fussballequipment organisiert. «Das war für mich ein Beweis, dass ich meinem Team die richtigen Werte mitgegeben habe.»

Missverständnisse in Rudolfstetten

Er kann aber auch ganz anders, wenn es darum geht, seinen Fussball und seine Teams zu verteidigen. Als frischgebackener Trainer in Rudolfstetten hat er einen Passanten verjagt, der während des Trainings mit



Ein berechtigter Kandidat auf den Titel «Funktionär des Jahres»: Roger Furer vom FC Bremgarten.

Bild: Josip Lasic

dem Hund auf dem Feld spazieren ging. Dieser Passant war Guido Rey, damals Präsident des FC Rudolfstetten, der es gar nicht amüsant fand, von seinem Platz vertrieben zu werden. Zwei weitere Fauxpas später war Furer bei Rudolfstetten Geschichte und willkommen beim FC Bremgarten. Als Pensionär widmet er

einen grossen Teil seiner Zeit den Tätigkeiten beim FC Bremgarten und führt diese akribisch genau aus.

Fussball und Tatort

Und wenn er freie Zeit hat, dann sieht er sich Fussball an. Entweder vor Ort bei Spielen des FC Bremgarten oder

im Fernsehen. Auch da darf es ein FCB sein. Nämlich der FC Bayern München, den er in der Bundesliga und der Champions League verfolgt. «Und den «Tatort», den verfolge ich auch sehr gern», ergänzt der Fussballfunktionär schmunzelnd.

Bericht Seite 17



Monti's Variété: Show, beste Unterhaltung und ein feines Dinner.

Bild: dm

Buntes Spektakel

Wohlen: Monti's Variété feierte Premiere

Über den Köpfen schweben die Artisten, auf der Bühne sorgt die künstlerische Leitung mit Cécile Steck und Didi Sommer für beste Unterhaltung und mitten im Saal verwöhnen feine Musikklänge, inklusive Top-Sängerin, das Publikum. Und dazwischen wird ein perfektes Vier-Gang-Dinner

serviert. Das ist Monti's Variété. Wie immer vielfältig und unterhaltsam. Herzerwärmender Variété-Zauber wird im Winterquartier des Cirucs Monti präsentiert. Das bunte Spektakel dauert noch bis Ende Jahr.

Bericht Seite 25



Das Jugendtheater Widen begeisterte mit «Aladin:e».

Bild: cbl

Magischer Abend

Das Jugendtheater Widen begeisterte gut 580 Besucherinnen und Besucher mit dem grossen Abenteuer von «Aladin:e» in der Mehrzweckhalle in Widen. Aladin:e möchte zu gern die schöne Prinzessin Perliburbur heiraten. Wären da nicht die zwei bösen Zauberer Lukaka und Kakalu, die die Lampe stehlen wollen. Das Stück unter der neuen Spielleitung von Denise Dünki Ruesch überzeugte mit Wortwitz und einem eindrücklichen Bühnenbild.

--cbl

Bericht Seite 12



Regierungsrat Alex Hürzeler würdigte die Kapuzinerkirche.

Bild: vb

400. Geburtstag

Am 8. November 1621 wurde in Bremgarten die Kapuzinerkirche eingeweiht. 400 Jahre später feierte man dieses Gotteshaus eine Woche lang mit verschiedenen Anlässen. Am Sonntag gab es die Festreden, bei der auch Regierungsrat Alex Hürzeler über dieses Baudenkmal sprach, das zu den bedeutendsten Gebäuden der Franziskaner im Aargau zählt. Auf einer Führung erhielten Interessierte Einblick in die bewegte Geschichte der Kirche.

--red

Bericht Seite 5

KOMMENTAR



Roger Wetli, Redaktor.

Auf Qualität setzen

Bauland wird in unserer Region immer knapper. Deshalb ist es wichtig, dass man sich Gedanken und dass man Vorschriften macht, wie mit den verbleibenden Landreserven umgegangen werden soll. In Berikon geschieht dies zurzeit mit dem Mitwirkungsverfahren des Gestaltungsplans «Gubel».

Als viertgrösste Landreserve der Gemeinde hat dieses Gebiet eine grosse Bedeutung. Eine gute Ausstattung und Anordnung der Gebäude ist deshalb entscheidend. Längst vorbei sind die Zeiten, in denen jeder nach eigenem Gutdünken Gebäude bauen konnte. Heute steht eine gute Lebensqualität im Vordergrund, nicht mehr die reine Profitmaximierung. Es wurde erkannt, dass eine wohl durchdachte Ausstattung auch wirtschaftlich Sinn machen kann.

Der aktuell öffentlich aufliegende Gestaltungsplan «Gubel» geht in die richtige Richtung, indem er unter anderem auch die nahe liegenden Gebiete in die Überlegungen mit einbezieht. Er zeigt, dass hier die Qualität an vorderster Stelle steht.

Viertgrösste Landreserve

Bis 23. November findet in Berikon das Mitwirkungsverfahren des Gestaltungsplans «Gubel» statt. Es ist die viertgrösste Landreserve des Dorfes. Darauf soll es Wohnungen für 80 bis 100 Personen geben.

--rwi

Bericht Seite 11

Werbung

Das spezielle Kino

Und morgen seid ihr tot
Schweizer Geiseldrama von 2011 in Pakistan
Do, 18. Nov. – 18.00 / Fr, 19. Nov. – 20.30

Supernova
Überragend gespieltes Drama
Do, 18. Nov. – 20.30

Schachnovelle
Verfilmung der Novelle von Stefan Zweig
Fr, 19. Nov. – 18.00

Tickets: www.kinomansards.ch



9 77 560 974307

20046

Josef macht Geschichte

Bremgarten feierte 400 Jahre Kapuzinerkirche

Am Sonntag wurde das Jubiläum der Kapuzinerkirche mit vielen Gästen gefeiert. Sogar ein Regierungsrat kam. Sie alle würdigten die bisherigen vier Jahrhunderte des Gotteshauses.

Vincenz Brunner

Nach der Reformation wurde Bremgarten zur katholischen Festung ausgebaut. Somit konnte nicht nur die Landstrasse von Zürich nach Bern, sondern auch die Reuss kontrolliert werden. Auch das kirchliche Leben sollte erneuert werden. Darum richtete der Rat von Bremgarten am 29. August 1617 an das Generalkapitel der Kapuziner das Begehren, eine Kirche in Bremgarten zu bauen. Dies wollten mehrere andere Gemeinden auch, aber Bremgarten machte das Rennen.

Bewegte Geschichte

Bereits ein Jahr später wurde durch Abt Jodok Singisen von Muri der Grundstein gelegt. Johannes Bucher,

«Wir wollen das Wirken der Kapuziner würdigen»

Thomas Bopp, Stiftungsleiter

Spitalherr der Stadt, hatte die Kreuzmatte als Baugrund geschenkt. Für den Bau verantwortlich war Victor Martin aus Beromünster. Er wirkte auch beim Bau der Klöster St. Klara



Historiker Max Stierlin (in der Mitte, links vom Altar) bot verschiedene Führungen an.

Bilder: Vincenz Brunner

und Hermetschwil mit. Am 8. November 1621 konnte die Kirche geweiht werden.

Die Kapuzinerkirche erlebte auch danach eine bewegte Geschichte. 1798 wurde sie von französischen Truppen beschlagnahmt, um als Lazarett zu dienen. Nachdem 1841 alle Klöster im Kanton aufgehoben wor-

den waren, richtete man in der Kirche eine Schmiede ein. 1889 wurde sie zur Anstaltskirche der Ingenbohler Schwestern und seit 1980 finden in ihr Gottesdienste der Stiftung und der Pfarrei statt sowie verschiedene kulturelle Veranstaltungen.

Geschenk an die Bevölkerung

«Wir sehen das Jubiläum als ein Geschenk der Stiftung an die Klientel, die Mitarbeitenden und die Bevölkerung. Darum haben wir für alle Veranstaltungen keinen Eintritt verlangt», erklärte Stiftungsleiter Thomas Bopp während des Festessens. «Wir wollten das Wirken der Kapuziner angemessen würdigen und auch für die Klienten erlebbar machen», so der Stiftungsleiter. Peter Turnherr, Präsident des Stiftungsrats, sprach in seiner Rede von der bewegten Geschichte der Kapuzinerkirche. «Wir

tragen den Stab weiter, den schon die Franziskaner und die Ingenbohler Schwestern trugen.»

Sogar Regierungsrat Alex Hürzeler war erschienen, um eine kurze Note an die Anwesenden zu richten: «Die Kapuzinerkirche ist eines der bedeutendsten Baudenkmäler der Franziskaner im Kanton und Zeuge der bewegten Geschichte der Klöster im Kanton», hielt er fest. Stadtpräsident Raymond Tellenbach empfand eine

«Mutter Theresa würde sich freuen»

Schwester Tobia, Provinzialoberin

besonders ausgeprägte Freude. «Die Kapuzinerkirche gehört zur Stadt, man hat eine Beziehung zu ihr.» Provinzialoberin Schwester Tobia hat ihr Praktikum in Bremgarten gemacht.

Viele Programmpunkte

Genau 400 Jahre nach der Einweihung der Kapuzinerkirche starteten die Festlichkeiten mit einer Ausstellung alter Fotos im Kreuzgang der Kirche. Am Dienstag folgte eine Podiumsdiskussion und am Mittwoch ein freies Singen. Weiter ging es am Freitag mit einer Erzählnacht zum Thema Licht, an der Schwester Elia Marty von den Ingenbohler Schwestern, Stiftungsleiter Thomas Bopp und Mirjam Hegenbarth von der St. Josef-Stiftung zugegen waren. Der Anlass wurde von rund 50 Zuhörern besucht.

Am Samstag fanden verschiedene Konzerte in der Kapuzinerkirche statt. Den Beginn machte Anton Meier an der Orgel mit Werken aus den letzten 400 Jahren. Weiter ging es mit Eliane Koradi an der Harfe, und zum Abschluss spielte Jure Cerkovnik an der klassischen Gitarre. Am Sonntag wurde das Jubiläum mit einem Festgottesdienst unter der Leitung von Bruder Josef Haselbach, Provinzial der Schweizer Kapuziner, und einem Festessen beendet. Die Jubiläumswache wurde begleitet durch verschiedene Führungen von Historiker Max Stierlin und Schwester Reto sowie eine Ausstellung im Radballsaal, die das Leben von damals erlebbar machte. --vb

«Der Mensch steht im Mittelpunkt. Mutter Theresa würde sich freuen, wenn sie das sehen würde.»

Zum Abschluss redete Bruder Josef Haselbach. Er sprach von einer Stafette, die im Sinne der Kapuziner weitergeführt wird. «Was sind wir anderes als Spielleute Gottes, die an die Herzen der Menschen rühren», stellte er abschliessend fest. Die Festlichkeiten wurden von der Stadtmusik Bremgarten musikalisch begleitet, dies, obgleich sie bereits an diesem Wochenende ihre grossen Auftritte im Casino hat.



Thomas Bopp (links) bedankte sich bei Historiker Max Stierlin und Schwester Reto.

Gstoche und Bock

Erfolgreicher 5. Bremgarter Jasscup im Reussbrückesaal

80 Erwachsene und 12 Kinder und Jugendliche spielten um die Wandertrophäe Jasskönig und Juniorjasskönig. Urs Dietrich und Fabio Zimmermann strahlten am Schluss um die Wette: Sie hatten die besten Resultate erzielt.

Nach einer coronabedingten Absage 2020 und einer ebensolchen Verschiebung von Frühling auf Herbst 2021 durfte das OK Jasscup nun endlich die Karten wieder auf den Tisch legen. Esther Lattmann, Cindy Dönni, Carla Birchmeier, Conny Etterlin und Tschösy Meier luden nebst allen Bremgartern auch die Nachbargemeinden Eggenwil, Zufikon und Fischbach-Göslikon zum traditionellen Schweizer Sportduell ein. Schieber mit zugelostem Partner, gespielt mit Deutschschweizer Jasskarten, und das Ganze in vier Passen à 12 Spiele – so sollte der Beste gefunden werden.

Trümpfe ziehen und Böcke spielen

80 Jassbegeisterte aus allen vier Gemeinden und 12 Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre fanden den Weg in den Bremgarter Reussbrückesaal, bestaunten den prächtigen Gabentempel und waren frohen Mutes und guter Hoffnung, davon auch etwas zu ergattern. Konzentriert und voller Hingabe wurde «geschindelt», was

das Zeug hält – die angespannte Ruhe im Saal wurde nur durch das Mischen der Karten gestört.

Nach 12 Runden wechselten die Jasser zu neuen Paarungen an die entsprechenden Tische und weiter ging die Jasserei. Insgesamt vier Mal wurden ein neuer Partner und zwei Gegner pro Passe begrüsst und nach bestem Wissen und Gewissen die Trümpfe gezogen, die Böcke gespielt und da und dort ein «Unterzügli» gewagt.

Sagenhafte 4446 Punkte

Nach dem letzten Resultat wurde das Total zusammengezählt und die eine oder andere Ernüchterung machte sich breit. Schliesslich erlöste

OK-Präsidentin Esther Lattmann die wartenden Kontrahenten mit der Verlesung der Rangliste.

Mit 4446 Punkten konnte sich der Zufiker Urs Dietrich zum Jasskönig krönen lassen und einen schönen Preis vom Gabentisch mitnehmen. Auf dem 2. Platz reihte sich Rudolf Ingold mit 4264 und auf dem 3. Rang Bruno Zehnder mit 4226 Punkten ein. Zum Juniorjasskönig wurde der 10-jährige Fabio Zimmermann aus Bremgarten gekürt. Ihm gelangen in drei Passen erstaunliche 3264 Punkte. Gefolgt von Ladina Gamper aus Zufikon und Ivo Wick aus Bremgarten, welche dem Juniorjasskönig aufs Podest folgten. Doch einen wirklichen Verlierer gab es nicht: Alle Teilnehmenden erhielten einen Preis. --zg



Am Jasscup war volle Konzentration gefragt.

Bild: zg



Bei Gidor herrschte sehr gute Stimmung.

Bild: zg

An andere Menschen gedacht

Haarschnitt für 13 Betreute

Bei Gidor erhielten 13 Männer und Frauen mit geistiger und Mehrfachbehinderung einen neuen Haarschnitt.

Ein Betreuungsteam der Stiftung Haus Morgenstern brachte die 13 Männer und Frauen zu Gidor nach Bremgarten. Dort erhielten sie während vier Stunden einen neuen Haarschnitt. Aber nicht nur. Die Filialleiterin Cigdem Kara und ihr Team hatten fleissig einen ganzen Tisch voll

Leckereien gebacken, die während der Zeit beim Coiffeur genossen werden konnten. Zudem erhielt jeder Teilnehmende ein Säcklein mit nach Hause. Die Haarschnitte wurden kostenlos gemacht.

Das begeisterte auch den Besitzer der Gidor-Filialen, Louis Giger, und den Regionalchef Mohammed Al Ghouli, die beide in Bremgarten einen Augenschein vornahmen. «Wir möchten mit der Aktion etwas Gutes für Menschen tun, die uns brauchen», erklärte Cigdem Kara. --zg



Im Vorfeld der Feierlichkeiten wurde am Podium über die Wichtigkeit von Ritualen gesprochen: Monika Wehr, Ursula Peter und Regula Häusermann (von links).

Bild: Vincenz Brunner

Wichtige Rituale

Bremgarten: 400 Jahre Kapuzinerkirche mit einer eindrücklichen Podiumsdiskussion

Anlässlich des Jubiläums der Kapuzinerkirche lädt die St. Josef-Stiftung zu einer Reihe von Veranstaltungen ein. Bisher fanden eine Vernissage, ein Podiumsgespräch und ein offenes Singen statt.

Vincenz Brunner

Thema der Podiumsdiskussion war «Die Bedeutung von Religion und Ritualen für Menschen mit einer Beeinträchtigung». Dazu waren geladen die Seelsorgerin Isabelle Deschler, die Wohngruppenleiterin Monika Wehr, die langjährige Klientin Ursula Peter, die Heilpädagogin Regula Häusermann sowie Georg Umbricht, ehemaliger Pfarreiseelsorger. Das Gespräch leitete Urs Franzini, Berufsschullehrer.

Einleitend hielt Isabelle Deschner ein kurzes Referat. Dazu erzählte sie den Anfang eines Märchens, um dann einen Ansatz aus der humanistischen Psychologie zu präsentieren. Diese gehe davon aus, dass der Mensch drei

«**Babys haben noch kein Gefühl für Zeit und Raum**

Isabelle Deschler, Seelsorgerin

Ziele im Leben habe: das Dasein an sich, Fähigkeiten zu entwickeln und einen Raum, eine Rolle in der Gesell-

schaft zu finden. «Babys haben noch kein Gefühl für Zeit und Raum. Die Eltern vermitteln ihnen die Welt auch mit Ritualen, zum Beispiel dem Nachritual», so die Seelsorgerin.

Kirche hilft, einen Platz in der Gesellschaft zu finden

Manchmal gebe es auch Stolpersteine wie Krieg oder schlechte Eltern, dann brauche es die Religion. «Schon die Genesis gibt einen Raum, einen Rhythmus vor», so Isabelle Deschler. «Solche Geschichten helfen uns, einfach zu sein.» Viele Märchen und Geschichten aus der Bibel erzählen von Menschen, die ausziehen, um ihre Fähigkeiten zu verbessern. Und die Kirche biete Menschen einen Platz, eine Rolle in der Gesellschaft, zum Beispiel durch die Firmung oder die Kommunion.

Nach dem Referat stellte Urs Franzini fest, dass es sich auch bei der 400-Jahr-Feier um ein Ritual handle und fragte die Teilnehmer, was sie für Rituale pflegen. Ursula Peter beginnt den Tag mit dem Kreuzzeichen und einem Gebet, Monika Wehr und Regula Häusermann nehmen sich am Morgen gerne viel Zeit im Gegensatz zu Georg Umbricht, der kein Frühaufsteher ist, dafür aber morgens Leibesertüchtigung macht.

Rituale begleiten ein Leben lang

Auch jährlich wiederkehrende Rituale wie die Geburtstags- oder Weihnachtsfeier wurden thematisiert. Als

Georg Umbricht noch ein Kind war, hat er mit seinem Vater auf das Christkind gewartet, während die Mutter alles vorbereitete. «Das

«**Sie sind Inseln im Alltag**

Regula Häusermann, Heilpädagogin

Christkind war weg, aber die Geschenke da und die Kerzen am Baum brannten», erinnert sich der Seelsorger.

Ursula Peter merkte an, dass die Geschenke an Weihnachten nicht das Wichtigste seien, sondern dass Jesus geboren wurde. «Religiös bin ich, seit es mir in der Schule beigebracht wurde. Das waren noch andere Zeiten», erklärt die langjährige Klientin. Isabelle Deschler kam über die Liebe zu Geschichten zur Religion. «Ich kannte im Religionsunterricht die Bibelgeschichten bereits von Kinderbüchern.» Ihr fehlt ein Ritual in der Kirche: «Ich hatte mehrmals in meinem Leben das Gefühl, erst jetzt richtig zu glauben. Da hätte ich mich gerne ein zweites Mal taufen lassen, es sollte dafür ein eigenes Ritual geben.»

Inseln im Alltag

Rituale sind in der Heilpädagogischen Schule und auf den Wohngruppen wichtig, um den Alltag zu strukturieren. «Rituale geben Sicherheit und sind Inseln im Alltag», so Regula Häusermann. «Sie sind sehr wichtig für die Kinder, und sie sind ent-

täuscht, wenn sie ein Ritual, zum Beispiel das Abschiedsritual, verpassen.» In den Wohngruppen haben die Klienten ihre individuellen Rituale am Morgen. Zudem gibt es immer nach dem Mittagessen einen Kaffee.

Am Mittwochabend fand das offene Singen in der Kapuzinerkirche statt. Etwa 50 interessierte Sängerinnen und Sänger fanden sich in der Kirche ein. Es waren auch einige Klienten mit dabei. Susanne Konrad, Mitglied des OK «Jubiläum 400 Jahre», begrüßte Julia Frischknecht und die Gäste. Julia Frischknecht schaffte es von Anfang an, mit ihrer offenen und positiven Art, die Singenden zu motivieren. Gesungen wurden vier Lieder von Andrew Bond.

Feierlichkeiten am Wochenende

Aktuell leitet Julia Frischknecht den Männerchor Beinwil. Sie sang von Kindesbeinen an in verschiedenen Chören und bekam ab dem Alter von 13 Jahren Gesangsunterricht. In der Kantonsschule Wohlen wurde Frischknecht vom Bassbariton Stefan Vock unterrichtet und war im Schuljahr 2013/2014 Teilnehmerin des Spitzförderungsprogramms für Musik des Kantons Aargau. Seit September 2015 studiert sie klassischen Gesang an der Hochschule der Künste Bern in der Klasse von Christian Hilz.

Der Höhepunkt der Feierlichkeiten wird am Sonntag mit einem öffentlichen Festgottesdienst stattfinden. Er beginnt um 10 Uhr und wird von Bruder Josef Haselbach geleitet.

Gläser Quintett im Kellertheater

In seiner zweiten Produktion bringt das Gläser Quintett am Samstag, 20. November, um 20.15 Uhr im Kellertheater Bremgarten eine Wachtmeister-Studer-Geschichte auf die Bühne. In dieser eigenwilligen und überzeugenden Umsetzung von «Knarrende Schuhe» entwickelt sich Gläusers Erzählung weg vom Krimi, hin zu einem Charakterbild des Wachtmeisters, der mit hohem Fieber im Bett liegt und sich in eine Wahnwelt verirrt.

Konzert und Vorlesung in einem

Die von Daniel R. Schneider komponierte Musik umfließt den von Markus Keller verdichteten Text und sorgt für viel Atmosphäre zwischen den Zeilen. Die beiden Stränge stehen in einem dialogischen Austausch, lösen sich ab, verschachteln und entfernen sich voneinander. Es entsteht eine Erzählform, in der sich die Zuhörenden gleichzeitig in einem Konzert wähen. --zg

Hereinspaziert

Stadtmusik und Arabas spannen zusammen

WAHLEMPFEHLUNG

Matthias Fiechter als Friedensrichter

Ich kenne Matthias Fiechter beruflich. In der Vergangenheit trafen wir in Baurechtsfällen aufeinander, wo er als Schadensexperte einer Versicherung und ich als Anwalt im Bereich Baurecht unsere Aufgaben wahrzunehmen hatten. Er unterstützte dabei als Versicherer jeweils meine Gegenpartei.

Matthias Fiechter hat dabei mit seiner konstruktiven Herangehensweise, seinem Fachwissen, seinem Verhandlungsgeschick, seiner Beharrlichkeit und dem inständigen Willen, gute Lösungen zu finden, immer mitgeholfen, Frieden zwischen den Parteien, Versicherungen und Fachexperten zu stiften. Matthias Fiechter kann gut zuhören, Probleme objektiv einordnen und hat ein grosses Gerechtigkeitsempfinden. Er ist mit 40 Jahren als verheirateter Familienvater der Jüngste der drei Kandidaten. Matthias Fiechter hat dennoch genügend Lebenserfahrung, um seinen Beitrag für eine friedliche und gerechte Gesellschaft zu leisten.

Dominik Peter, Rechtsanwalt, Bremgarten

Der Jugendzirkus Arabas und die Stadtmusik Bremgarten laden zum Jahreskonzert. Wer denkt, diese Zeilen schon mal gelesen zu haben, liegt richtig. Bereits vor einem Jahr standen die beiden Vereine in den Startlöchern für ein gemeinsames Projekt, das coronabedingt abgesagt werden musste. Vieles vom letzten Jahr konnte übernommen werden, anderes musste neu überlegt werden. So werden die Konzerte vom 19. und 20. November wieder im Casino stattfinden. Das ist aus Platzgründen unter 3G dieses Mal besser möglich als vor einem Jahr. Entsprechend freuen sich die Veranstalter auf ein Jahreskonzert mit viel Publikum.

Uraufführung geplant

Im ersten Teil erleben die Besucher mit dem «Zirkusmarsch» eine rassistische Eröffnung, mit der «Zirkusprinzessin» eine romantische Geschichte und mit «A Pedra da Serpe» eine sin-

fonische Dichtung. Der Jugendzirkus Arabas feiert sein 25-jähriges Bestehen und war diesen Sommer für die ordentliche Saison erstmalig in Mellingen stationiert. Die jungen Artistinnen sind also mit ihrem Können gut vorbereitet. Gleich zu Beginn des zweiten Teils zeigen sie ihr Können zum schwungvollen «Symphonic Rock». Darauf folgt die Uraufführung von «Cirque Fantastique» von Nicolas Indlekofer zum Arabas-Jubiläum. Zu «Cirque du soleil» begeistern die jungen Artistinnen wieder. Ruhiger geht es anschliessend mit den Klängen von «Send in the Clowns» weiter. Zum Schluss wieder zusammen mit dem Jugendzirkus Arabas «Aretha», einen Strauss von Melodien der grossartigen Künstlerin.

Die Besucher dürfen sich auf einen Abend voller Emotionen, Artistik und packender Musik freuen. Es wird gebeten, den Vorverkauf über Bijouterie Saner oder Online via stadtmusik-bremgarten.ch zu nutzen. --zg

Bilderbuchkino

Jedes Jahr ziehen Samichlaus und Schmutzli in ihr kleines Häuschen beim Waldweiher. Hier bereiten sich die beiden auf ihre Besuche bei den Kindern im Städtchen vor und erleben dabei so manches Abenteuer. Mehr erfahren Kinder ab vier Jahren am Mittwoch, 17. November, von 13.30 bis 14.15 Uhr und von 14.30 bis 15.15 Uhr in der Stadtbibliothek. Die Teilnahme ist aufgrund der Corona-Schutzmassnahmen nur für Kinder gestattet. Es wird ein kleiner Unkostenbeitrag verlangt.

LESER SCHREIBEN

Grössenwahnsinn

Da sickert wieder etwas Grossartiges durch unser schönes Städtchen Bremgarten. Ein Neubau für Bahn und Bus soll es sein. Vor wenigen Jahren wurden nur wenige Meter vom Bahnhof Bremgarten entfernt zwei intakte Gebäude abgerissen. Es sind dies: Die Aargauische Hypotheken- und Handelsbank und die Garage Rauch. Sie mussten leider wegen eines düsteren Neubaus geopfert werden. Es tut mir bis heute weh. Und nun soll auch noch der 1958 gebaute Bahnhof abgerissen werden. Er genügt für Bahn und Bus vollends und wurde praktisch und zweckentsprechend gebaut. Ich bin höchstens für eine sanfte Renovation mit neuer WC-Anlage.

Wenn man es genau ansieht, so steigen in Bremgarten West, Isenlauf, Obertor, Bremgarten und Bibelos-Sonnenhof in der Regel nur wenige Bahnreisende ein und aus. Desgleichen gilt für die Postautokurse. Es ist wieder eine Zwängerei durch wenige Spekulanten und Politiker, die vielleicht davon profitieren wollen. Es sollen doch die Menschen, welche für die Einwanderung sind, diese enormen Kosten bezahlen. Einsprache gegen dieses gigantische Bauwerk kann ich nicht machen, weil ich nicht Anstösser bin. Wegen solcher Projekte wächst Bremgarten stetig. Ich bin klar gegen dieses unnatürliche Wachstum und will nicht in einer 10000-Einwohner-Stadt leben.

Zum Glück hat es keinen Kies mehr. So möge meine Heimat, das schöne Reusstal, nicht mehr weiter zubetoniert werden. Das Eingangstor zur Altstadt ist und bleibt unser erstes Haus in Bremgarten, das Hotel Restaurant Krone. Es wurde ursprünglich sehr schön gebaut; sprich: Fassade und Farbglasgemälde.

Hiermit danke ich auch noch der BDB-Direktion für die schönen Dekoration an Weihnachten und dem 1. August am Bahnhof. Bleiben wir doch zu Frieden mit dem angenehmen Bahnhof in Bremgarten. Nobel muss die Welt zugrunde gehen. Heil dir, Helvetia.

Thomas Fischer, Bremgarten

Nicht ehrliche Behörden

Die Gesundheitsbehörde spricht von einer Impfquote von derzeit 64 Prozent. Das Zertifikat umfasst die Geimpften, Genesenen und (bisher auch) die Getesteten, sogenannte 3G.

Warum wird so selten von den Genesenen gesprochen? Warum wird hier keine Quote ausgewiesen? Alleine in meinem Freundes-, Familien- und Bekanntenkreis gibt es nachweislich etliche Genesene. Teilweise kämpfen sie heute noch um das Zertifikat. Gemäss Behördenaussagen sind sie den Geimpften gleichzusetzen, statistisch sind sie jedoch nicht erfasst (man spricht von Impfquote – nicht von Genesenen-Quote). Warum nicht?

Geimpfte und Genesene müssten meines Erachtens ehrlichkeitshalber zusammengesetzt werden. Dann wäre die Quote wohl um die 80 Prozent oder darüber. Damit über der behördlich geforderten Herdenimmunität. Die Massnahmen und täglichen Einschränkungen sollten also wegfallen. Aus dieser Sicht ist es für mich unverständlich, wieso weitere Verschärfungen ins Auge gefasst werden.

An die Behörde: Hört endlich mit der unsagbaren täglichen Angstmacherei auf. Das führt zu einer anschwellenden Intoleranz. Deren Auswirkungen erfahren wir zunehmend... Und orientiert endlich ehrlich, zählt die Genesenen zur Impfquote.

Daniel Wellauer, Bremgarten

Letzter Feinschliff für das Jubiläum

Die grosse Bremgarter Festwoche «400 Jahre Kapuzinerkirche» startet am nächsten Montag mit einer Vernissage.

Was vor einigen Monaten mit der ersten Sitzung des Organisationskomitees begann, ist nun bereit für die Besuchenden und Interessierten. Am nächsten Montag um 17 Uhr wird die Festwoche «400 Jahre Kapuzinerkirche» der Bremgarter St. Josef-Stiftung offiziell mit der Vernissage eröffnet.

«Je näher der Termin rückt, umso angeregter geht es zu und her. Aber durch unsere frühzeitige Planung sind wir bereit», so Klaus Pistora, Mitglied des OK und Verantwortlicher für das Atelier. Im Atelier wird das Leben der Kapuziner Brüder und der Ingenbohler Schwestern gezeigt und ist an verschiedenen Stationen mit Tasten und Fühlen erlebbar.

Das Atelier ist auch für interessierte Schulklassen der Primarschule geöffnet, um Kindern und Jugendlichen einen anschaulichen Einblick in das Leben der Bruderschaft zu geben. Die drei Epochen, die im Atelier dargestellt werden, sind: Kapuziner (1621-1841), Von der Depression zum Aufbruch (1841-1889) und Ingenbohler Schwestern (1889-1987).

Eine Zeitgeschichte in Bildern im Kreuzgang

Im Kreuzgang der Kapuzinerkirche herrscht in diesen Tagen ebenso emsiges Treiben. Das Aufhängen der Bilder benötigt genaues Arbeiten und Geduld: Sind alle Bilder klar ausgerichtet und stimmt das Licht? Was mit vielen Diskussionen und Rechercheabklärungen erarbeitet wurde, nimmt nun Gestalt an.

Es ist eine Zeitgeschichte in Bildern: 400 Jahre Kapuzinerkirche – 400 Jahre Diakonie.

Ein wahrer Geheimtipp sind die Führungen mit dem Historiker und ehemaligen Stiftungsrat Max Stierlin. Wer sich für die Geschichte der Kapuzinerkirche, der fürsorglichen Tätigkeit der Kapuziner und der Ingenbohler Schwestern interessiert, erhält bei diesem Rundgang einen fundierten Einblick.

Festgottesdienst rundet die Jubiläumswoche ab

In der Woche vom 8. bis 14. November bietet die St. Josef-Stiftung den Besuchenden ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm aus Kultur und Geschichte, verschiedenen Konzerten, historischen Führungen, eine Bilderausstellung, ein Atelier zum Ausprobieren und Erleben und ein Podiumsgespräch.

Dieses abwechslungsreiche Programm ist für alle Bevölkerungsschichten gedacht und bietet für jeden etwas. Abgerundet wird die Bremgarter Jubiläumswoche der Stiftung St. Josef am Sonntag, 14. November, dann mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr und einem Festakt im Beisein von Regierungsrat Alex Hürzeler. Die Messe wird dabei der Provinzial des Schweizer Kapuzinerordens, Josef Haselbach, abhalten.

Für alle Anlässe der Jubiläumswoche gilt Zertifikatspflicht. Alle detaillierten Informationen sind auf der Website der Stiftung unter www.josef-stiftung.ch aufgeführt. (az/rib)



Dario Schwarz und Nicolas Rossier vom technischen Dienst arbeiten an der Bilderausstellung. Bild: zvg

Betonsteg zu teuer: Die Mitte will günstigere Variante

Die Partei stellt im Wohler Einwohnerrat einen Rückweisungsantrag für die Büelisacherkanal-Fusswegverbindung.

Es zeichnete sich ab, dass dem Bericht und Antrag des Gemeinderates zum Fussweg am Hochwasserrückhaltebecken an der Bünz Opposition erwachsen würde. Die Wohler Mitte-Fraktion kündigt an, dass sie am Montag im Einwohnerrat einen Rückweisungsantrag stellen wird. Der Treppenabgang und die Querung des Büelisacherkanals sind mittlerweile zum Politikum geworden. Seit Erstellung des Damms wurden Stimmen laut, welche einen sicheren Übergang forderten. Der Gemeinderat legt nun mit Bericht



Der Weg über den Wohler Büelisacherkanal ist ein Politikum. Bild: nw

und Antrag einen Vorschlag vor, der eine leichte Aufwertung der Wegverbindung mit einem Treppenabgang mit Handlauf und einem Betonsteg vorsieht.

Interessen der Fussgänger zu wenig berücksichtigt

Aus den daraus resultierenden Kosten von 124 000 Franken hat Wohlen den Gemeindeanteil von 74 400 Franken zu tragen. Die Mitte Wohlen findet das übertrieben und zu teuer. Man habe während der Planung die Interessen der Fussgänger zu wenig berücksichtigt, schreibt

sie in einer Pressemitteilung. Sie schlägt vor, den Verpflichtungskredit zurückzuweisen und mit dem Kanton einen neuen Kostenschlüssel auszuhandeln. Die Gemeinde soll die Hälfte der Kosten tragen und nicht wie vorgesehen 60 Prozent. Ausserdem soll statt einer leichten Aufwertung bloss eine Optimierung vorgenommen werden, was zu einer Kostensenkung beitragen wird. Für die Optimierung fordert die Mitte ein Kostendach von 30 000 Franken zu setzen.

Nathalie Wolgensinger

Leserbrief

Wie wichtig ist der Vizeammann?

Zur Vizeammann-Wahl in der Gemeinde Wohlen vom 28. November

Obwohl Wohlen mehrheitlich bürgerlich ist, wäre es keine Tragik, wenn der Vizeammann ein Grüner ist. Die wesentliche Veränderung fand bereits bei den Gemeinderatswahlen statt. Ein ausgabenfreudiger Gemeinderat wird durch eine Gemeinderätin aus dem Finanzbereich abgelöst. Gemäss Gemeindegesetz wird bei Verhinderung der Vizeammann durch den Vizeammann vertreten. Weitere Kompetenzen hat der Vizeammann nicht. Zudem fallen die wichtigen Entscheide im Gemeinderat beim Erstellen der Budgets und der einzelnen Vorlagen. Thomas Burkard ist mit Wohlen seit seiner Kindheit vertraut, arbeitet redlich, ist integer und entstammt einem freisinnigen Haus.

Als es im Grossen Rat um den neuen Finanzausgleich ging, stimmte Roland Vogt mit anderen SVP-Grossräten aus Wohlen unverständlicherweise dagegen und damit gegen die Interessen der Gemeinde Wohlen, wo er Finanzvorsteher war. Nach der positiven Volksabstimmung brachte der Finanz- und Lastenausgleich Wohlen in den Jahren 2018 bis 2021 total 19 Millionen Franken ein. Im Budget 2022 sind 5,3 Millionen Franken eingeplant. Man darf nicht daran denken, wo die Gemeinde Wohlen ohne diese bedeutenden Beiträge stehen würde. Ich wähle als Vizeammann Thomas Burkard, weil ich überzeugt bin, dass er die Interessen der Gemeinde jederzeit nach bestem Wissen und Gewissen wahrnimmt.

Walter Dubler, Wohlen

Nachricht

Fussgängerstreifen neu mit einer Schutzinsel

Villmergen Am Montag, 8. November, beginnen die Bauarbeiten für den Zebrastreifen auf der Wohlerstrasse in Villmergen (Höhe Alte Bahnhofstrasse) mit einer Schutzinsel. Der bestehende Übergang wird ersetzt und erhält zusätzlich eine Schutzinsel. Die Arbeiten dauern zwei Wochen. Es kann zu Verkehrseinschränkungen kommen. (az)

Vorgeplänkel um den Ringer-Meistertitel

Ringen Am Samstag trifft die Ringerstaffel (RS) Freiamt zum zweiten Mal diese Saison auf Meister Willisau. Dabei gehts in der Bachmattenhalle Muri um den NLA-Qualisieg. Im Fokus steht für die Aargauer Ringerhochburg jedoch die Titeleroberung im Dezember. Deshalb ist diese Begegnung lediglich ein prestigeträchtiges Vorgeplänkel. «Wir wollen immer gewinnen»,

lässt Trainer Marcel Leutert keine Zweifel aufkommen, dass seine Ringer dieses Duell auf die leichte Schulter nehmen könnten. Allerdings fehlen die Leutert-Zwillinge Nils und Nino, die an der U23-WM in Belgrad im Einsatz stehen. Bei den Willisau Lions trifft dies auf Tobias Portmann zu. Marcel Leutert gesteht zwar ein, dass er den Prestigesieg «nicht um jeden Preis» an-

strebe. «Aber wir werden Willisau zehn starke Ringer gegenüberstellen». Für Freiamt spricht das Comeback von Randy Vock, der von einer Rippenverletzung genesen ist. Um 17.15 Uhr beginnen die 1.-Liga-Finalhinkämpfe. Freiamt II steht im Duell um Bronze dem RC Winterthur gegenüber. Der Match zwischen Freiamt I und Willisau I beginnt um 20 Uhr. (wv)



Verschiedene Objekte wurden massiv verspritzt. Bild: zvg

Grosse Sachbeschädigungen rund um den Spielplatz

Abtwil Im Zeitraum von Samstag, 30. Oktober, bis Montag, 2. November, richteten unbekannte Personen einen erheblichen Sachschaden am Gerätehaus sowie an diversen Gerätschaften des Spielplatzes vor dem Schulhaus Abtwil an. Dabei besprühte die unbekannte Täterschaft diverse Objekte wie

die Rutschbahn, Abfalleimer oder Hauswände mittels silberner und schwarzer Farbe. Die Regionalpolizei Muri sucht Zeugen des Vorfalls. Für sachdienliche Hinweise bittet die Repol die Bevölkerung, sich bei der Regionalpolizei Muri unter 056 675 52 25 oder regionalpolizei@muri.ch zu melden. (az)

Endspurt vor der Festwoche

Die Kapuzinerkirche feiert ihr 400-Jahr-Jubiläum

In wenigen Tagen ist es so weit: Die Festwoche zum Jubiläum 400 Jahre Kapuzinerkirche startet am Montag, 8. November, mit der öffentlichen Vernissage um 17 Uhr im Kreuzgang der Kapuzinerkirche. Die letzten Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Was vor einigen Monaten mit der ersten Sitzung des Organisationskomitees begann, ist nun bereit für die Besuchenden und Interessierten. Am Montag um 17 Uhr wird die Festwoche offiziell mit der Vernissage eröffnet. «Je näher der Termin rückt, umso angeregter geht es zu und her. Aber durch unsere frühzeitige Planung sind wir bereit», so Klaus Pistora, Mitglied des OK und Verantwortlicher für das Atelier.

Zeitgeschichte in Bildern

Im Atelier wird das Leben der Kapuziner Brüder und der Ingenbohler Schwestern gezeigt und ist an verschiedenen Stationen mit Tasten und Fühlen erlebbar. Das Atelier ist auch

« Wir sind bereit für eine feierliche Woche

Klaus Pistora, Mitglied OK

für Schulklassen der Primarschule geöffnet, um Kindern und Jugendlichen einen anschaulichen Einblick in das faszinierende Leben der Bruderschaft zu geben.

Im Kreuzgang der Kapuzinerkirche herrscht ebenso emsiges Treiben. Das Aufhängen der zahlreichen Bilder benötigt genaues Arbeiten und viel Geduld: Sind alle Bilder klar ausgerichtet und stimmt das Licht? Was mit vielen Diskussionen und Recher-



Dario Schwarz und Nicolas Rossier vom technischen Dienst arbeiten genau an der Bilderausstellung.

Bild: zg

cheabklärungen im Vorfeld erarbeitet wurde, nimmt nun langsam Gestalt an.

Für jeden etwas dabei

Es ist eine Zeitgeschichte in Bildern: 400 Jahre Kapuzinerkirche – 400 Jahre Diakonie. Ein besonderer Geheimtipp sind die Führungen mit dem Historiker und ehemaligen Stiftungs-

rat der St. Josef-Stiftung Max Stierlin. Wer sich für die Geschichte der Kapuzinerkirche, der fürsorglichen Tätigkeit der Kapuziner und der Ingenbohler Schwestern interessiert, erhält bei diesem Rundgang einen fundierten Einblick.

In der Woche vom 8. bis 14. November bietet die St. Josef-Stiftung den Besuchenden ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm aus Kultur und Geschichte, verschiede-

nen Konzerten, historischen Führungen, eine Bilderausstellung, ein Atelier zum Ausprobieren und Erleben und ein Podiumsgespräch. Das Programm ist absichtlich möglichst abwechslungsreich gestaltet, sodass für alle Bevölkerungs-, Alters- und Bildungsschichten etwas Geeignetes dabei ist.

--zg/red

Weitere Informationen und das ganze Programm unter: www.josef-stiftung.ch.

Erzählnacht beidseits der Reuss

Die Schweizerische Erzählnacht mit Anlässen im ganzen Land ist einer der grössten Kulturanlässe der Schweiz. In diesem Rahmen organisieren in Bremgarten wie üblich wiederum die Stadtbibliothek und das Kellertheater einen spannenden Lesabend.

Doch einiges ist dennoch anders diesmal: Weil in der betreffenden Woche 400 Jahre Kapuzinerkirche gefeiert wird (siehe Artikel oben), ist auch die St. Josef-Stiftung dabei, und es wird auf beiden Seiten der Reuss gelesen. Vorleser findet man: Im Zeughaussaal, im Kellertheater, in der Kapuzinerkirche und im Reussbrückesaal. Und es gibt diesmal kein Kinderprogramm.

Zwölf Erzähler

Zum Motto «Licht» werden zwölf Personen aus Bremgarten und Umgebung ausgewählte Geschichten vorlesen: Im Zeughaussaal Heinz Koch, Beat Neuenschwander und Valery Fricker; im Kellertheater Ottilia Glaros, Ursula Lightowler und Maria Zimmermann; in der Kapuzinerkirche Sr. Elia Marty; Thomas Bopp und Mirjam Hegenbarth; im Reussbrückesaal Nadine Schmid-Stieber, Valentina Radesca und Selina Luchsinger.

Es gibt diesmal keine gemeinsame Eröffnung, der Anlass beginnt gleich an den einzelnen Lesorten. Gelesen wird im Dreiviertelstundentakt: um 19.30, 20.15 und 21.00 Uhr. Nachwächter begleiten die Besucherinnen und Besucher beim Wechsel von der einen zur anderen Reussseite. Das Erzählnacht-Beizli bewirbt seine Gäste diesmal im Casino. Geöffnet ist es ab 18 Uhr bis Mitternacht.

Für den ganzen Anlass gilt die Covid-19-Zertifikatspflicht. Besucherinnen und Besucher bringen also ihr Zertifikat und einen gültigen Ausweis mit.

--zg

Tanztheater und Kabarett

Kellertheater: Zwei Veranstaltungen am Wochenende

Das Theater Sgaramusch und Kabarettistin Patti Basler zusammen mit dem Pianisten Philippe Kuhn sind in Bremgarten zu Gast.

Das Kellertheater bietet den Bremgarterinnen und Bremgartern am Wochenende gleich zwei Highlights. Sowohl Erwachsene als auch Kinder und Heranwachsende kommen auf ihre Kosten.

Am Samstag um 20.15 Uhr tritt in Bremgarten das Theater Sgaramusch auf. Sein dokumentarisches Tanztheater «Liebe üben» ist für Kinder ungefähr von der siebten bis zur neunten Klasse konzipiert und dreht sich um eine Liebesbeziehung.

Ein sensibles Stück

Im Theater geht es um die Liebe zwischen Nora und Ives. Gemeinsam probieren sie, kommen sich näher, stossen sich weg. Küssen sich, bis sie keine Luft mehr kriegen und streiten, dass die Fetzen fliegen. «Liebe üben» ist ein sensibles Stück über ein Thema, das alle berührt. Die Schauspielerinnen Nora Vonder Mühl und der Tänzer Ives Thuwis haben Kinder und Jugendliche gefragt, wie sie sich ihre Liebesbeziehung vorstellen, wenn sie erwachsen sind.

Aus dem Recherchematerial ist ein berührendes Tanzstück entstanden, das persönlich und unverkrampft über alle Aspekte von Liebesbeziehungen erzählt. Über Schmetterlinge im Bauch, über den Mut, Liebe einzugestehen, über Eifersucht und Unsicherheit. Sie berichten, was Menschen von der Liebe halten – ältere mit viel Erfahrung und jüngere, die noch alles vor sich haben. «Liebe üben» vermittelt Mut, sich auf Gefüh-



Bei «Liebe üben» fliegen auch manchmal die Fetzen.

Bild: zg

le anderer einzulassen und das eigene Gefühl als wahr und wertvoll zu nehmen.

Mensch als lernendes Wesen

Am Sonntag um 20.15 Uhr sind Patti Basler und Philippe Kuhn zu Gast im Kellertheater. Mit «Nachsitzen» knüpfen die Spoken-Word-Kabarettistin Patti Basler und der Pianist Philippe Kuhn an ihr Erfolgsprogramm «Frontalunterricht» an. Sie wagen dabei den Schritt aus der

Schulstube und ergründen den Menschen als lernendes Wesen im grossen Ganzen. Menschen, die gefangen sind in ihren Steinzeitkörpern. Genetisch determiniert. Die Gründe für die Nachsitzerei werden buchstäblich analysiert und danach neu und überraschend wieder zusammengesetzt. Denn es gibt auf der Klaviatur des Lebens nicht nur Schwarz und Weiss. Sondern auch fünfzig Schattierungen von Grün.

--zg

Weitere Informationen und Reservierungen: kellertheater-bremgarten.ch.

AUSTAUSCHJAHR



Samuel Seiler, England.

Der Umzug

Wie ich ja bereits in meinem letzten Artikel erwähnt habe, fühlte ich mich in meiner Gastfamilie wirklich wohl. Unsere Gastmutter Lisa hat mit meinem Gastbruder Nicola und mir in den bald zwei Monaten schon viele coole Ausflüge unternommen und immer sehr gut für unser Wohlergehen gesorgt.

In der Familie hat immer ein heiteres Klima geherrscht, was mir persönlich bei der Integration sehr geholfen hat. Vor einigen Wochen allerdings wurde Lisas Vater schwer krank. Er muss nun oft zu Untersuchungen und Behandlungen ins Spital. In dieser schweren Zeit möchte Lisa für ihre Eltern da sein. Da sie von zu Hause aus arbeitet, geht dies am einfachsten, wenn sie vorübergehend ins Haus ihrer Eltern zieht.

Für Nicola und mich bedeutet dies, dass wir nicht bei Lisa bleiben können. Innert zwei Wochen suchte InterStudies, die lokale Austauschorganisation, für uns eine neue Gastfamilie und platzierte uns um.

Glücklicherweise kamen wir beide wieder in die gleiche Familie, was uns die Angewöhnung an das neue Umfeld bestimmt erleichtern wird. Dank einem kurzen Besuch eine Woche vor dem Umzug – das neue Haus liegt nur etwa 15 Minuten mit dem Auto entfernt vom alten – wussten wir, was uns erwarten würde. Mein neues Zimmer ist ziemlich geräumig und hat sogar ein integriertes Badezimmer. Das Beste jedoch ist, dass ich von meinem Zimmer aus durch eine kleine Tür das Flachdach betreten kann und so meinen eigenen kleinen Balkon habe. Luxuriöses Zimmer hin oder her, der Abschied von Lisa und dem kleinen Pudelmischling Sid fiel mir schwer.

Unsere neue Gastmutter heisst Caron und ist genau wie Lisa alleinstehend mit erwachsenen Kindern. Sie macht auf mich bisher einen sehr netten und fröhlichen Eindruck. Allerdings empfand ich Lisa als eine etwas herzlichere Person.

Ein abschliessendes Urteil über Caron wage ich aber noch nicht zu machen, da ich sie erst einige Tage kenne. Ich bin mir aber jetzt schon sicher, dass wir auch mit ihr eine gute Zeit haben werden.

Bereits an unserem ersten Tag zeigte uns Caron bei einem Spaziergang die Gegend. Portland, die zu Weymouth gehörende Halbinsel, auf der ich jetzt neuerdings wohne, ist einiges grösser, als ich bisher angenommen habe. Es ist eine wilde, felsige Landschaft, die jedoch von viel Gras, Bäumen und unzähligen Brombeerstauden geziert ist. Viele Ruinen und Mauerteile von alten Festungen und Kirchen aus dem Mittelalter, die meist komplett überwuchert sind, sorgen für eine mystische Atmosphäre.

Auf Portland gibt es auch zwei Gefängnisse, eines für Jugendstraftäter und eine normale Strafanstalt. Die Gefängnismauern wie auch die alten Festungen und die meisten Häuser bestehen aus einer bestimmten Art Stein, dem Portland-Stein, welcher hier immer noch abgebaut wird. Mir gefällt die Gegend auf jeden Fall sehr gut und ich freue mich, noch mehr von dieser wunderbaren Halbinsel kennenzulernen.

Samuel Seiler ist 16 Jahre alt und wohnt mit seinen Eltern und seiner Schwester in Hermetschwil-Staffeln. Er besucht die zweite Klasse der FMS in Wohlen. In den nächsten Monaten absolviert er jedoch ein Austauschjahr in Weymouth (England). An dieser Stelle berichtet er regelmässig über seine Gedanken und Erlebnisse.